

In memoriam



**Prof. Dr. med. Eduard Haefliger:
Abschied von einem Pionier im Kampf
gegen die Tuberkulose**

Am 13. Juli 2006 ist der ehemalige Chefarzt der Zürcher Höhenklinik Wald und langjährige Präsident der Lungenliga Zürich, Prof. Dr. med. Eduard Haefliger, wenige Tage nach seinem 96. Geburtstag nach kurzer Krankheit verstorben. Wir verlieren mit ihm einen grossen Arzt und Pionier im Kampf gegen die Tuberkulose.

Er hat während seines langen Berufslebens miterlebt, wie die Tuberkulose vom weissen Tod – der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch Tausenden von Schweizerinnen und Schweizern das Leben gekostet hat – zu einer heilbaren Krankheit geworden ist. Er praktizierte zuerst mit Erfolg die Kollaps-therapie mittels Pneumothorax und führte dann die medikamentöse und chirurgische

Resektionsbehandlung in Wald ein. An Nierentuberkulose erkrankt, hat er am eigenen Leibe erlebt, wie Injektionen von Streptomycin und die Einnahme von Isoniazid und Paraaminosalicylsäure (PAS) wirken.

Bei seinem Stellenantritt als Chefarzt und Direktor der Zürcher Höhenklinik Wald 1941 war er erst 31 Jahre alt. Damals starben in der Schweiz noch jedes Jahr mehr als 3000 Menschen an Tuberkulose. Nicht nur dank der Chemotherapie, sondern auch durch die von ihm im Kanton Zürich eingeführte BCG-Impfung gegen die Tuberkulose und die Schirnbilduntersuchung zur Frühentdeckung zeichnete sich bald ein Rückgang der Patienten ab. Heute erkranken in der Schweiz jährlich weniger als 600 Menschen an Tuberkulose, und Todesfälle sind äusserst selten geworden.

Prof. Eduard Haefliger hat die Höhenklinik Wald während 36 Jahren mit grosser Umsicht und in weiser Voraussicht geleitet. So hat er, kurz vor seinem Rücktritt Ende 1976, die Umwandlung der Tuberkuloseheilstätte in eine Spezialklinik zur Rehabilitation von Lungenkrankheiten und anderen chronischen Krankheiten initiiert. Damit hat er den Grundstein zum Weiterbestehen der Zürcher Höhenkliniken Wald und Davos gelegt. In diesem Zusammenhang ist ihm als einschneidendes Ereignis eine Rüge der Gesundheitsdirektion in Erinnerung geblieben, die er einstecken musste, weil er die damals geplante Umwandlung in eine Psychiatrische Klinik verhindern wollte: Er hatte unter Umgehung des Dienstweges auf die Brandgefahr in dem damals vorwiegend aus Holz bestehenden Klinikgebäude auf dem Faltigberg hingewiesen!

Von 1963 bis 1985 war Klinikdirektor Haefliger zudem Präsident der Lungenliga Zürich. Unter seiner Leitung wurde aus der früheren Tuberkuloseliga ab 1972 schrittweise eine für

alle Lungenkrankheiten zuständige Gesundheitsorganisation. Während mehr als 20 Jahren organisierte und leitete er die Ärztefortbildungskurse zuerst in Arosa und später in Davos.

Dem vielseitig interessierten Arzt lag die Gesundheitspolitik besonders am Herzen: Er war Präsident des Verbandes Schweizerischer Krankenanstalten, heute H+, Ehrenmitglied der Internationalen Union und der Schweizerischen Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten (heute Lungenliga Schweiz), der Organisation «Tag der Kranken» und Ehrenpräsident der Lungenliga Zürich. Als Titularprofessor für Sozialmedizin hielt er Vorlesungen über das Krankenhauswesen an der Universität Zürich.

Wenige Tage vor seinem Tod hat der bis in sein hohes Alter beeindruckend vitale Eduard Haefliger seine letzte Publikation zur Epidemiologie der Tuberkulose zur Veröffentlichung eingereicht. Er stellt darin die Prognose, dass die Tuberkulose bei uns wahrscheinlich erst in zwei bis drei Jahrzehnten ausgerottet sei, in Entwicklungsländern nicht einmal in einem Jahrhundert.

Eduard Haefliger hat immer wieder betont, dass die beiden wichtigsten Ereignisse in seinem Leben die Berufswahl als Arzt und die Wahl seiner Ehefrau Anna waren, die ihm auch als Ärztin zur Seite stand. Nach dem Tode seiner Gattin lebte er bis vor einem Jahr selbständig in seinem Haus am Südhang des Bachtels. Sein Motto gegen die Beschwerden des Alterns war: «Akzeptieren, nicht jammern – aber schimpfen ist erlaubt». Er verstarb nach kurzer Krankheit im Pflegezentrum Drei Tannen, dem früheren Akutspital in Wald.

*Dr. med. O. Brändli,
Chefarzt Pneumologie
Zürcher Höhenklinik Wald*